

Nummer 14
vom 5. April 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Öle fürs gesamte Bistum geweiht.....	4-5
(Bischof Dr. Franz Jung feiert Chrisammesse im Kiliansdom)	
Würzburg: Feierliche Palmprozession zum Dom.....	6-7
(Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche)	
Würzburg: „An Ostern auf unsere Hoffnung besinnen“.....	8-10
(Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom)	
Würzburg: Die „blinden Flecken“ sichtbar machen.....	11-13
(Stadtrundgang „Würzburg offside“ bringt jungen Menschen das Thema Wohnungslosigkeit näher)	
Würzburg: Ein „Glücksfall“ für Betroffene, Angehörige und Fachleute.....	14
(Tag der offenen Tür im „Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken“ (AKU))	
Würzburg: Als „Philosoph“ oder „Handwerker“ das Museum erkunden.....	15
(Museum am Dom feiert sein 20-jähriges Bestehen)	
Karlstadt/München: „Wrapped Clock Tower“ auf Landesebene siegreich.....	16
(Schüler des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt gewinnen bayerischen P-Seminarpreis)	
Margetshöchheim: „Ich möchte dazugehören“.....	17
(Manuela Gaidzik aus Margetshöchheim will sich in der Osterzeit taufen lassen)	
Güntersleben/Würzburg: Schöpfungsverantwortung als Auftrag der Kirche.....	18-19
(Diözesanversammlung des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg)	
Miltenberg: Neue Perspektiven für eine alte Geschichte.....	20-21
(Jugendkreuzweg in Miltenberg)	
Münsterschwarzach: Ein besonderer Blick auf Leid und Tod.....	22
(Benediktinerabtei zeigt Kreuzwegdarstellungen aus Tansania)	

Kurzmeldungen

Würzburg: „Unser náš Ackermann“ – Pastoralreise durch Nordböhmen.....	23
Würzburg: „pax christi“-Diözesanversammlung – Warmuth und Herberich wiedergewählt.....	23
Bad Neustadt: Brigitte Stäblein für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt.....	23
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der Katholikentag kommt 2026 nach Würzburg.....	24
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Der Glaubensmarkt in Gerolzhofen.....	24
Würzburg: Sonntagsblatt – Wie „humanitäre Korridore“ Migranten helfen.....	25

Personalmeldung

Würzburg/Ringheim: Manfred Jarosch wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Aschaffenburg West.....	26
--	----

Veranstaltungen

Würzburg: Sant'Egidio lädt zu ökumenischer Gebetswache in die Marienkapelle	27
Würzburg: Byzantinisch-katholische Gottesdienste in der Karwoche	27
Würzburg: Orgelimpuls „5 nach 12“ und öffentliche Führungen im Kiliansdom	27
Würzburg: Vortrag: „Gefährliche Religion. Wenn Glauben das Leben beeinträchtigt“	28
Würzburg: Domschulvortrag blickt auf „Polyphonie des antiken Christentums“	28
Würzburg: Podiumsdiskussion – „Armut trifft... ArbeitsmigrantInnen!“	29
Würzburg: Studienreise des KAB-Bildungswerks nach Schweden	29
Würzburg: Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei	29

Der nächste POW erscheint zum 19. April 2023.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Berichte

Öle fürs gesamte Bistum geweiht

Bischof Dr. Franz Jung feiert Chrisammesse im Kiliansdom – Erstmals bringen auch Laien die Öle zum Altar – Jesuit Kügler beim Tag der Besinnung für Priester und Diakone: „Wir können nicht tiefer fallen als in die Hände Gottes“

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Montagabend, 3. April, die Heiligen Öle für alle 43 Pastoralen Räume im Bistum Würzburg im Würzburger Kiliansdom geweiht: das Katechumenenöl für die Salbung der Taufbewerber, das Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie für die Weihe von Kirchen und Altären, das Krankenöl für die Krankensalbung. Die Priester und Diakone erneuerten im Gottesdienst ihr Weiheversprechen. Die Chrisammesse wird nur einmal im Jahr gefeiert. An der Seite von Bischof Jung zelebrierten Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Weihbischof Ulrich Boom, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, das Domkapitel sowie die Dekane. Zuvor gestaltete Jesuitenpater Hermann Kügler aus München am Nachmittag im Kiliansdom einen „Tag der Besinnung“ für Priester, Diakone, Alumni und Diakonatsbewerber zum Thema „Scheitern: Wie Jesus gescheitert ist – ein Modell für eigene Ohnmachtserfahrung“.

In seiner Predigt blickte Bischof Jung auf die Bedeutung der Heiligen Öle und das Geheimnis des Geistes. „Ohne das Wirken des Heiligen Geistes bleibt alles leer, oberflächlich und wirkungslos“, betonte er. Das unterstreiche auch der Apostel Paulus im Hohenlied der Liebe. Jede Verkündigung des Glaubens müsse mit dem Öl des Heiligen Geistes gesalbt sein. „Dann genügt auch ein einfaches Wort, das von Herzen kommt. Es ist mehr wert als alle frommen Worthülsen und theologischen Formeln“, sagte der Bischof. Zugleich warne Paulus vor Mehr- und Besserrwisserei. Diese führe zu liebloser Rechthaberei. Auch sei dem Apostel ein auftrumpfender und triumphalistischer Glaube fremd. „Denn er weiß, dass damit eine Stärke vorgespiegelt wird, die von der zuvorkommenden Gnade des Herrn nichts wissen will.“ Paulus spreche davon, dass er stark sei, wenn er schwach sei. „Das Eingeständnis eigener Schwäche ist das eigentlich Umwälzende des Glaubens. Hier erfährt der Apostel die Salbung mit dem Geist.“

„Priesterleben, Opferleben“, sei ein geflügeltes Wort. „Wenn die Bereitschaft, sich mit dem Herrn ganz zu verbinden, nicht aus dem Geist kommt, nicht mit dem Öl der Freude gesalbt ist, dann nützt sie nichts“, erklärte Bischof Jung. Dann werde diese Lebensweise zu einem beschwerlichen Gesetz, dem man sich unterwerfe, ohne mit dem Herzen dabei zu sein. „Verausgaben führt auf Dauer aber in den Burnout und wird lieblos – gegen sich selbst, gegen den Nächsten und gegen den Herrn.“ Statt sich zu verausgaben, sollten die Priester füreinander zur Gabe werden. „Gott liebt einen freudigen Geber und keinen, der ihm verkrampft und verbittert dient.“ Das gehe aber nur, wenn das Dienen gesalbt sei mit dem Heiligen Geist.

Paulus beschliesse seine große Meditation über die Liebe mit dem Hinweis auf die theologischen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung. Sie stünden für die drei Öle, die in der Missa chrismatis geweiht werden. Chrisam stehe für den Glauben. „Denn die Salbung mit dem heiligen Chrisam hilft uns, Christus als unseren Herrn und Erlöser immer tiefer und besser zu erkennen und so im Glauben zu wachsen“, erklärte der Bischof. Symbol der Hoffnung sei das Katechumenenöl. Die Salbung mit diesem „fördert den Weg des Christwerdens und erinnert uns daran, noch nicht fertig zu sein, sondern immer noch wachsen zu müssen, aber auch wachsen zu dürfen in der Nachfolge“. Die Liebe komme im Krankenöl zum Ausdruck. „Die Salbung mit dem Krankenöl erinnert uns in den Krisensituationen unseres Lebens immer wieder daran, dass es eine Liebe gibt, die den Tod überwindet und von der uns die Mächte dieser Welt nicht trennen können.“

Nach der Predigt brachten vier Diakone das Chrisamöl, vier Katechetinnen und Katecheten das Katechumenenöl und vier Mitglieder der Malteser das Öl für die Krankensalbung zum Altar. Dort wurden die einzelnen Öle zum Teil beim Hochgebet, zum Teil am Schluss der Feier geweiht. Grundstoff der drei Heiligen Öle ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Für das Bistum Würzburg werden pro Jahr insgesamt rund 60 Liter benötigt. Die Salbung mit Öl ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung

durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Die Choralschola unter der Leitung von Johannes Zeuch sang die Choralmesse VIII De Angelis und ein Choralproprium. Nach dem Gottesdienst erhielten Vertreter der neun Dekanate die Öle, die in den folgenden Tagen in die Gemeinden der Diözese gebracht werden.

„Tag der Besinnung“ für Priester und Diakone

Am Montagnachmittag sprach der Pastoralpsychologe Jesuitenpater Hermann Kügler aus München vor den Priestern und Diakonen beim „Tag der Besinnung“ über das Scheitern Jesu als Modell für eigene Ohnmachtserfahrung. Wikipedia definiere Scheitern als ein Schiffsunglück, bei dem das Schiff vom Sturm auf Klippen oder eine felsige Küste geworfen werde und unter den Wellenstößen zerschelle – im Gegensatz zum unversehrten Stranden. „Diese Definition aus der Seefahrt ist ein passendes Bild für das, was Scheitern im menschlichen Leben meint. Etwas Wichtiges und Wertvolles ist unwiderruflich zerstört und lässt sich nicht mehr reparieren. Es ist aus und vorbei“, sagte Kügler. Dabei sei Scheitern kein moralisches oder ethisches Versagen. Es sei auch nicht dasselbe wie eine Krise, in die jemand gerate, dessen bisher gelernte Bewältigungsmöglichkeiten nicht mehr ausreichen, um mit einer neuen schwierigen Situation zurechtzukommen.

Als Bilanz der letzten Lebenstage Jesu bleibe, dass dieser – mit irdischen Augen betrachtet – auf allen Ebenen gescheitert sei: „vor der Öffentlichkeit, vor seinen Jüngern – und man fragt sich, wie dieser Tod vor Gott aussah.“ Während Jesus beim Einzug nach Jerusalem vor wenigen Tagen noch die Massen zugejubelt hätten, verspotteten ihn am Kreuz die Gaffer. Bereits bei seiner Verhaftung im Garten Getsemani habe er erkennen müssen, dass sein Volk in ihm nicht die Erfüllung der Verheißungen Gottes sehe und ihn deswegen den Römern ausliefert. „In der Todesstunde tritt Jesus, wie jeder Mensch, mit seiner ganzen Existenz in ein völliges Dunkel hinein, von dem er nicht weiß, was danach kommt“, sagte Kügler.

Man könne es drehen und wenden: Irdisch betrachte sei Jesus gescheitert. „Das ist klar zu sehen und nicht fromm zu übermalen.“ Zugleich werde daran deutlich: „Mit dem Karfreitag nimmt die Kirche Leiden, Tod und Scheitern wirklich ganz ernst. Und sie erinnert uns daran, dass wir unsere Augen nicht verschließen müssen vor den Abgründen des Lebens. Wir leben aus der Hoffnung, dass wir nicht tiefer fallen können als in die Hände Gottes.“ Ob also das Leben gelingt, hänge nicht mehr vom Erfolg oder Scheitern ab, sondern davon, „dass wir mit Gott verbunden sind und seinen Willen tun“, betonte der Jesuit. Wer am Ende des Lebens – menschlich betrachtet – „nichts“ vorzuweisen habe, sei deswegen nicht Gott ferner als ein anderer, der für das Reich Gottes Bedeutendes und Wichtiges beigetragen habe. „Meine Identität kommt in erster Linie aus der Beziehung, aus der Verbundenheit mit Gott, der in mir und durch mich wirkt. Deswegen werde ich nicht zerstört, wenn ich nach menschlichen Maßstäben scheitere.“

mh (POW)

(80 Zeilen/1423/0416; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Feierliche Palmprozession zum Dom

Bischof Dr. Franz Jung eröffnet in Würzburg die Heilige Woche – Erinnerung an Jesu Einzug in Jerusalem

Würzburg (POW) Mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 2. April, hat Bischof Dr. Franz Jung in Würzburg die Heilige Woche eröffnet. Die Feier im Kiliansdom wurde live auf TV Mainfranken sowie im Internet übertragen. In seiner Predigt lenkte der Bischof den Blick besonders auf die Frau von Pontius Pilatus: „Im Blick auf das ungerechte Leiden so vieler Menschen erinnert Claudia Prokla uns daran, dass es jemanden braucht, der mitfühlt, der die Wahrheit nicht beugt und der den Mut hat, die Rechte der Entrechteten einzuklagen.“ Er ermunterte die Gläubigen, angesichts des Leidens Christi um den Freimut der Frau des Pilatus zu beten, „damit wir uns nicht sagen lassen müssen, wir hätten niemanden gewarnt und hätten nicht versucht, schlimmes Unrecht abzuwenden“.

Der Palmsonntag bildet den Auftakt der Heiligen Woche, mit dem Osterfest als Höhepunkt des Kirchenjahrs. In den Pastoralen Räumen und Pfarreiengemeinschaften des Bistums Würzburg gedachten die Gläubigen mit Prozessionen des Einzugs Jesu in Jerusalem. Vielerorts begleiteten Kindergartenkinder und die diesjährigen Kommunionkinder mit bunt geschmückten Palmbuschen die Prozessionen.

Nach der Palmweihe in der Würzburger Marienkapelle zog der Bischof mit Dompropst Weihbischof Ulrich Boom, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Mitgliedern des Domkapitels und zahlreichen Gläubigen zum Kiliansdom, wo er das Pontifikalamt zelebrierte. Im Gottesdienst wurde das Leiden und Sterben Jesu nach Matthäus verlesen. Die Würzburger Domsingknaben und das Bläserensemble unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestalteten die Feier mit „Ruhm und Preis und Ehre sei Gott“ von Rolf Rudin, Gesängen zum Palmsonntag von Franz Schubert und der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielte die Klaisorgel.

Bischof Jung ging in seiner Predigt besonders auf eine Stelle im Tagesevangelium ein, in der es heißt: „Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten! Ich habe heute seinetwegen im Traum viel gelitten.“ Pilatus zögere zunächst unentschlossen. Seine Widersacher aber haben die drohende Gefahr längst erkannt und überreden die Menge, die Freilassung des Mörders Barabbas zu fordern, um Pilatus den letzten Trumpf aus der Hand zu schlagen und ihm den rettenden Ausweg zu verbauen.

Wie Bischof Jung weiter ausführte, sei Pontius Pilatus derart mit dem Prozessgeschehen beschäftigt, dass er nur noch denke, nichts mehr fühle. Es gehe für ihn noch darum, den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. „Seine Frau hingegen fühlt mit dem Gerechten und leidet an dem drohenden Unrecht. Und sie fühlt mit ihrem Mann und seiner schier ausweglosen Situation.“ Die Frau des Pilatus habe den Mut, einzugreifen, um das scheinbar Unaufhaltsame aufzuhalten. Sie setze damit das um, was Dietrich Bonhoeffer angesichts der aufkommenden Diktatur der Nationalsozialisten forderte: „Es reicht nicht, die Opfer unter dem Rad zu verbinden. Man muss dem Rad selbst in die Speichen fallen.“

Der Satz „Gelitten unter Pontius Pilatus“ aus dem Glaubensbekenntnis beziehe sich auch auf dessen Frau, der die Tradition den Namen Claudia Prokla gegeben habe. „Sie steht für die vielen Menschen, die mitleiden mit dem Bösen, das andere anrichten, auch aus ihrem engsten Umfeld, und die hilflos mitzusehen müssen, dass ihnen die Situation entgleitet.“ Sie sei später Christin geworden, weil sie erlebt habe, dass Gott das Böse, das Menschen anrichten, in Segen und Heil verwandelt. „Die Frau des Pilatus steht für Mitgefühl, Wahrhaftigkeit und Mut. Im Blick auf das ungerechte Leiden so vieler Menschen erinnert Claudia Prokla uns daran, dass es jemanden braucht, der mitfühlt, der die Wahrheit nicht beugt und der den Mut hat, die Rechte der Entrechteten einzuklagen.“

Die Liturgie des Palmsonntags erinnert an den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte. Da in Mittel- und Nordeuropa keine Palmen wachsen, ersetzte man diese durch Palmkätzchen oder andere Zweige. Mit gesegneten

Palmkätzchenzweigen ziehen die Gläubigen zum Gotteshaus und nehmen sie nach der Messe mit nach Hause. Daheim werden sie in den sogenannten Herrgottswinkel gestellt oder am Kruzifix und an Heiligenbildern befestigt. Die Kollekte am Palmsonntag ist für das Heilige Land bestimmt.

Am Montag, 3. April, feiert Bischof Jung um 17.30 Uhr im Kiliansdom die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle.

mh (POW)

(50 Zeilen/1423/0409; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„An Ostern auf unsere Hoffnung besinnen“

Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom – Jesuitenpater Kügler spricht beim „Tag der Besinnung“ zum Thema „Scheitern“

Würzburg (POW) Für die Christen ist die Heilige Woche von Palmsonntag bis zum Osterfest der Höhepunkt des Kirchenjahrs. Bischof Dr. Franz Jung lädt alle Gläubigen im Bistum Würzburg ein, besonders intensiv die Liturgie mitzuvollziehen. „Gerade in diesem Jahr, in dem uns so viele Ängste bedrängen, die Angst vor dem Krieg, die Angst vor der Klimakatastrophe, die Angst um den gesellschaftlichen Zusammenhalt, ist Ostern eine schöne Gelegenheit, uns wieder auf unsere Hoffnung zu besinnen, die uns Christen erfüllt“, sagt der Bischof. „Kommen Sie in unseren Kiliansdom, feiern Sie mit uns die österlichen Tage vom Tod und der Auferstehung Jesu Christi, damit wir uns gemeinsam in der Hoffnung stärken und mit Christus ins Leben gehen.“ Die Gottesdienste am Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, in der Osternacht, am Ostersonntag und Ostermontag werden auf TV Mainfranken (Kabel), auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live aus dem Würzburger Kiliansdom übertragen. Die Chrisammesse ist auf der Homepage und dem YouTube-Kanal des Bistums zu sehen. Bibel TV Fernsehen überträgt zudem den Gottesdienst am Ostermontag.

Palmsonntag

Die Karwoche beginnt mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 2. April. Nach der Palmweihe um 9.30 Uhr in der Marienkapelle zieht Bischof Jung mit den Mitgliedern des Domkapitels und den Gläubigen zum Kiliansdom. Dort zelebriert er um 10 Uhr das Pontifikalamt. Vorgetragen wird in diesem Jahr das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Matthäus berichtet. Die Würzburger Domsingknaben und das Bläserensemble unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestalten die Feier mit „Ruhm und Preis und Ehre sei Gott“ von Rolf Rudin, Gesängen zum Palmsonntag von Franz Schubert und der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielt die Klaisorgel.

Die Liturgie des Tages erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte.

Die Kollekte am Palmsonntag ist für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land bestimmt. Bischof Jung bittet die Gläubigen in seinem Aufruf um ihr Gebet und eine großzügige Spende. Die Christen im Heiligen Land seien eine kleine Minderheit. Im Westjordanland, in Gaza und sogar in Jerusalem nehme ihre Zahl kontinuierlich ab. „Für die Gesellschaft, in der sie leben, sind sie jedoch von großer Bedeutung.“ Mit dem Judentum verbinde sie die gemeinsame Hebräische Bibel, mit dem Islam die gemeinsame orientalische Kultur. In ihrem Alltag hätten sie deshalb die Chance, als Vermittler in der konfliktreichen Region zu agieren. Doch viele träumten von einem besseren Leben jenseits ihrer Heimat. „Der Deutsche Verein vom Heiligen Lande und das Kommissariat des Heiligen Landes der Franziskaner eröffnen durch Ihre Spenden den Christen vor Ort Chancen auf Bildung, soziale Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben“, schreibt Bischof Jung.

Chrisammesse

Bischof Jung feiert am Montag, 3. April, um 17.30 Uhr im Kiliansdom die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle. Am Altar werden Weihbischof Ulrich Boom, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran sowie das Domkapitel und die Dekane konzelebrieren. Die Choralchola unter der Leitung von Johannes Zeuch singt die Choralmesse VIII De Angelis und ein Choralproprium. In der „Missa chrismatis“ weicht der Bischof die drei heiligen Öle. Grundstoff ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Mit dem Chrisamöl werden Neugetaufte und Firmlinge gesalbt, ebenso wird es bei der Priester- sowie der Altarweihe verwendet. Mit dem Katechumenenöl werden die Taufbewerber, mit dem Öl für die Krankensalbung Kranke und Sterbende gesalbt. Die Salbung ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten

Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Bereits um 14.30 Uhr lädt Bischof Jung zum „Tag der Besinnung“ für Priester, Diakone, Alumnen und Diakonatsbewerber. Jesuitenpater Hermann Kügler spricht zum Thema „Scheitern: Wie Jesus gescheitert ist – ein Modell für eigene Ohnmachtserfahrung“. Der „Tag der Besinnung“ beginnt mit der Non, dem Stundengebet am Nachmittag. An den Vortrag schließt sich eine eucharistische Andacht mit stiller Anbetung sowie eine Beichtgelegenheit im Kiliansdom und in der Franziskanerkirche an.

Gründonnerstag mit Fußwaschung

Mit der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag, 6. April, beginnen die drei „österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“. Bischof Jung feiert um 19.30 Uhr ein Pontifikalamt im Kiliansdom. Der Würzburger Domchor unter der Leitung der Musikalischen Assistentin Lena Herber singt „Drop, drop slow tears“ von Orlando Gibbons, „Ubi caritas et amor“ von Maurice Duruflé, „In stiller Nacht“ von Johannes Brahms und „Pange lingua“ von Anton Bruckner. Domorganist Schmidt spielt die Klaisorgel. In Erinnerung an die Fußwaschung im Abendmahlssaal wäscht der Bischof Vertretern von Diözesanrat, Dompfarrei, Flüchtlingen, Firmlingen, Menschen mit einer Behinderung und Ordensleuten – sowohl Männern als auch Frauen – die Füße. Am Ende der Messe wird der Altarraum leer geräumt. Bis 22 Uhr ist die Anbetung des Allerheiligsten in der Schönbornkapelle möglich. Bereits am Morgen des Gründonnerstags wird um 8 Uhr im Dom eine Trauermesse gefeiert.

Karfreitag

Die Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi feiert Bischof Jung zur Todesstunde Jesu am Karfreitag, 7. April, um 15 Uhr im Kiliansdom. Die Karfreitagsliturgie sieht neben Lesungen, der Leidensgeschichte und den Großen Fürbitten eine Kreuzverehrung vor, bei der das Kreuz enthüllt, den Gläubigen gezeigt und in stillem Gebet verehrt wird. Zudem wird eine zusätzliche Fürbitte eingefügt für alle Menschen in der Ukraine und in allen Kriegsgebieten der Erde, für alle, die vor der Gewalt geflohen sind, wie auch für alle, die mit ihrem Leben für die Abwehr des Feindes und den Schutz der Schwachen und Verfolgten eintreten. Die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth singen die „Johannespassion“ von Alois Maria Müller, „O crux ave“ von Rihards Dubra, „Eli, Eli!“ von Georgius Bardos und „Popule meus“ von Tomás Luis de Victoria.

Am Karfreitag wird des Kreuzestodes Jesu gedacht. Er ist gebotener Fasten- und Abstinenztag sowie „stiller Tag“. Bereits um 8 Uhr wird im Dom – wie auch am Karsamstag – eine Trauermesse gefeiert. Die traditionelle Karfreitagsprozession in Lohr am Main findet wieder ohne Einschränkungen ab 10.30 Uhr in der Lohrer Innenstadt statt.

Ostern

Die Osternacht ist der Höhepunkt der Feier der drei österlichen Tage und des gesamten Kirchenjahrs. Bischof Jung feiert sie am Samstag, 8. April, um 21.30 Uhr im Kiliansdom. Der Konzertchor der Mädchenkantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth gestaltet die Feier mit „Antwortgesängen zur Osternacht“ von Alexander Rüth und Otmar Faulstich, „Surrexit pastor bonus, Laudate pueri“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, „O filii et filiae“ (aus Oratorium Christus) von Franz Liszt und der „Messe pour deux voix égales“ von Cecile Chaminade. Nach der Feuerweihe und dem Entzünden der Osterkerze am Feuer ziehen Bischof Jung und die Mitglieder des Domkapitels mit der brennenden Osterkerze in den dunklen Dom. Danach singt der Diakon das sogenannte Exsultet, das Lob auf die Osterkerze. Bei den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes seit der Erschaffung der Welt erinnert. Im Zentrum der alttestamentlichen Texte steht der Durchzug durch das Rote Meer. Beim Gloria erklingen wieder die Glocken, und Orgelmusik setzt ein. Die neutestamentliche Lesung aus dem Römerbrief weist auf das neue Leben der Getauften durch die Auferstehung Jesu hin. Im Evangelium mit dem Halleluja-Ruf wird die Botschaft vom leeren Grab verkündet – in diesem Jahr, wie sie der Evangelist Matthäus berichtet. Tauf- und Eucharistiefeier sind weitere Teile dieser Nachtfeier, der „Mutter aller Vigilien“.

Bischof Jung feiert das Pontifikalamt am Ostersonntag, 9. April, um 10 Uhr im Kiliansdom. Es wird begleitet vom Würzburger Domchor sowie dem Philharmonischen Orchester Würzburg und Domorganist Schmidt unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth mit der „Messe in C“ von Josef Gabriel Rheinberger sowie dem „Hallelujah“ (aus Messiah) von Georg Friedrich Händel. Solisten sind Anke

Hajkova-Endres (Sopran), Nina Schumertl (Alt), Oliver Kringel (Tenor) und Sven Fürst (Bass). Zur Pontifikalvesper mit Bischof Jung um 17 Uhr singt die Schola Cantorum unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth. Beim Gottesdienst am Ostermontag, 10. April, um 10 Uhr im Kiliansdom singt „Vox anima“ die Chormesse I „Lux et origo“ sowie ein Choralproprium. Zelebrant ist Domdekan Dr. Jürgen Vorndran.

Aktuelles Lexikon: Ostern

An Ostern feiern die Christen das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah-(Pessach-)Fest. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. In der frühchristlichen Zeit war die Osternacht die große Taufnacht der Kirche. In der katholischen Kirche segnet der Priester in der Osternacht das Taufwasser für das Jahr. Die Gläubigen nehmen das Wasser mit nach Hause, es soll sie und ihre Häuser vor Unheil schützen. Weiter werden vielerorts Speisen wie Ostergebäcke, Schinken und Eier gesegnet. Mit dem Osterfest beginnt die 50-tägige Osterzeit, die am Pfingstfest endet.

(107 Zeilen/1423/0395; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Die „blinden Flecken“ sichtbar machen

Alternativer Stadtrundgang „Würzburg offside“ bringt jungen Menschen das Thema Wohnungslosigkeit näher – Auszubildende der Missio-Klinik besuchen „Underground“, Wärmehalle, Bahnhofsmision und Caritasladen

Würzburg (POW) Wer mit offenen Augen durch Würzburg geht, sieht sie überall: Frauen und Männer jeden Alters, die auf der Straße leben. „Wir sehen das täglich, aber wir können es gut ausblenden“, sagt Esther Schießler von youngcaritas Würzburg. Doch Wohnungslosigkeit sei nur „die Spitze des Eisbergs“, erklärt sie. Es gebe auch viele Menschen, die oft jahrelang in schwierigen Wohnsituationen lebten oder bei Freunden übernachteten. Mit dem alternativen Stadtrundgang „Würzburg offside“ wolle youngcaritas diese „blinden Flecken“ sichtbar machen. Bei der 20. Auflage des Rundgangs besuchten 13 angehende Pflegefachkräfte im zweiten Ausbildungsjahr und eine Praktikantin vom Klinikum Würzburg Mitte, Standort Missio-Klinik, mit den Lehrerinnen Simone Mathe und Ilona Telge die Streetwork-Anlaufstelle „Underground“, die Wärmehalle, die Bahnhofsmision und den Caritasladen. „Es war supergut. Ich habe nicht gewusst, dass es solche Hilfen gibt“, sagte ein Teilnehmer nach der rund zweieinhalbstündigen Führung beeindruckt.

Anlaufstelle „Underground“: „Wir wollen ein Schutzraum für junge Menschen sein“

Von außen erkennt man den Eingang zum „Underground“ im rechten Flügel des Bahnhofsgebäudes nur an einem grauen Schild mit der Aufschrift „Streetwork“ in verblasstem Orange. Durch einen schmalen Gang gelangt man in einen gemütlichen Raum mit vielen Sitzgelegenheiten und langen Tischen. Die jungen Männer und Frauen lassen sich in die tiefen Sofas sinken oder setzen sich auf gepolsterte Holzstühle. In einem Holzregal sind Bücher und Spiele gestapelt. Das „Underground“ richte sich an junge Männer und Frauen bis 27 Jahren, erklärt Regine Dietl, Sozialpädagogin und Streetworkerin. „Die meisten, die hierherkommen, hatten einen schweren Start.“ Als Beispiele nennt sie die Scheidung der Eltern, psychische Erkrankungen oder Missbrauch. Die jungen Menschen hätten oft keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung. „Wenn man kein Geld hat, verdient man sein Geld vielleicht mit Drogenhandel und rutscht ganz schnell ab“, schildert Dietl. Mit der Altersgrenze wolle man verhindern, dass die jungen Menschen zu viel Kontakt mit Älteren haben, die schon länger auf der Straße leben „und die das eventuell glorifizieren. Wir wollen ein Schutzraum sein.“

Im „Underground“ können sie sich von montags bis samstags an den Nachmittagen aufhalten, duschen, ihre Wäsche waschen – und zusammen kochen. „Viele unserer Klienten haben nicht erlebt, wie es ist, gemeinsam zu kochen und zu essen, dass das schön ist“, sagt Dietl. Auch Freizeitaktivitäten werden angeboten, wie Mal-Workshops oder gemeinsames Grillen am Main. In einem Schrank liegen Stapel von Second-Hand-Kleidung. Dort könne sich jeder rausnehmen, was er brauche. „Dürfen sie das behalten?“, will eine Schülerin wissen. Dietl bejaht. „Alles, was Ihr seht, wird über Spenden finanziert. Wir haben Gott sei Dank viele private Spender.“ Die „Tafel“ spende Lebensmittel. Auch Firmen würden Kleidung oder Schlafsäcke spenden. Zudem gebe es die Möglichkeit, eine eigene Postadresse im „Underground“ einzurichten. „Eine Postadresse ist die Mindestanforderung, um zum Beispiel beim Jobcenter Sozialleistungen zu bekommen“, erklärt Dietl. Sehr ruhig und nachdenklich verlässt die Gruppe das „Underground“ und überquert den belebten Bahnhofsvorplatz. „Es hat Lust gemacht, dort Sachen hinzugeben“, sagt eine junge Frau.

Würzburger Wärmehalle: Ein Ort gegen die Einsamkeit

Nächste Station ist die Wärmehalle in der Posthalle. Wieder eine graue Eingangstür und ein langer Gang. Vor dem Eingang zur Wärmehalle steht ein Tisch, an dem mit Klebeband ein Schild mit der Aufschrift „Herzlich willkommen“ befestigt ist. Der Raum selbst ist vor allem funktionell – ein Tresen aus Holzpaletten, dahinter eine große Kucheneinheit. Schlichte Tische mit jeweils vier Stühlen. Deren Bezüge sind so dunkelgrau wie die mit Kunststoffplanen bespannten Trennwände am Ende des Raums. Der erste Eindruck ist wenig anheimelnd. Doch auf den Tischen stehen Blumentöpfchen, die Wände sind mit bunten Kinderzeichnungen verziert. Auf einem großen Blatt, das auf einer der Stellwände klebt, sind unzählige Umrisse von Händen zu sehen, dazwischen steht handschriftlich „Das bin ich/sind wir“. Eine Dame, die regelmäßig zu Besuch in der Wärmehalle sei, habe das Plakat mitgebracht und aufgehängt,

erzählt Eric Bernhard, einer der Projektleiter. Für ihn sei das einer der „spannendsten Orte Würzburgs“, sagt Michael Lindner-Jung, Leiter der Würzburger Bahnhofsmission. „Das ist das Projekt, das in meiner Arbeit die meisten Menschen zusammengebracht hat. Dieses Jahr können die Menschen wieder beieinander sitzen und man merkt, welche Freude sie daran haben.“ An einer Wäscheleine an der Wand hängen blaue und rote Zettel. Darauf haben die Gäste geschrieben, wovor sie Angst haben und worüber sie sich freuen. „Menschen, die mir ohne Grund ein Lächeln schenken“, steht auf einem der Zettel.

Entstanden ist das Projekt nach den Erfahrungen aus dem ersten Corona-Lockdown im Jahr 2020. Sowohl die Bahnhofsmission wie die Wärmestube mussten ihre Angebote aufgrund der Schutzmaßnahmen stark reduzieren. „Aber es konnte nicht sein, dass unsere Leute draußen bleiben müssen“, sagt Lindner-Jung. So starteten die Bahnhofsmission, das Rote Kreuz und die Stadt Würzburg im Januar 2021 gemeinsam das Projekt Wärmehalle. „Statt Corona haben wir jetzt die Energiekrise, die Finanzkrise und den Krieg in der Ukraine. Deswegen sind mehr Menschen von Altersarmut betroffen“, berichtet Projektleiter Bernhard. Für viele sei die Wärmehalle eine Möglichkeit, um daheim Heizkosten zu sparen und eine warme Mahlzeit zu bekommen. „Wir haben im Schnitt 77 Gäste pro Tag und geben rund 25 Liter Suppe aus.“ Drei hauptamtliche und rund 25 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kümmern sich um die Gäste. Das Projekt lebe von Spenden und vom Ehrenamt, sagt Bernhard: „Ohne die Ehrenamtlichen könnte es nicht stattfinden.“

Bahnhofsmission: Rund um die Uhr geöffnet

Von der Wärmehalle sind es nur wenige Schritte zur Bahnhofsmission. Lindner-Jung führt die Gruppe in den sonnendurchfluteten Raum. Auf den kleinen Tischen stehen Vasen mit bunten Blumen. Es gibt belegte Brötchen, Tee und Kaffee, ein kleines Bücherregal und einen Schrank mit Kleidung. Die Wände sind in freundlichen Pastellfarben gestrichen, die an einer Wand zu einem bunten Regenbogen zusammenfließen. „Am Bahnhof kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen“, sagt Lindner-Jung. Manche hätten ihre Fahrkarte oder den Geldbeutel verloren und kämen deshalb nicht weiter. Andere seien arm, psychisch krank, kämen aus einem fremden Land oder seien schlicht einsam. „Drei Tage nach Beginn des Ukrainekriegs hatten wir einen massiven Anstieg. Wir merken nicht nur unheimlich schnell, was in der Stadt und im Landkreis passiert, sondern auch in Europa und der Welt.“

Viele der Besucherinnen und Besucher hätten mehr als nur ein Problem. Wenn das Einkommen nicht reiche und man sich deshalb weniger am Leben beteiligen könne, sei das psychisch belastend, erklärt er als Beispiel. „Wenn ganz viel aufeinander kommt, ziehen sich viele Menschen zurück. Bei uns heißt es: Es ist schön, dass Du da bist. Das ist wichtig für Menschen, die oft erleben, dass sie stören.“ Er zeigt auf eine Replik des lächelnden Christus aus der Krypta des Kiliansdoms, die an der Wand hängt. Unten im Kreuz ist eine Bruchstelle. „Eine Frau hatte sich total gestört gefühlt, hat das Kreuz genommen und auf den Boden geknallt. Es gibt im Leben viele Bruchstellen, aber man kann sie wieder zusammenfügen.“

Dann führt er die Gruppe durch eine Tür in einen Raum mit mehreren Stockbetten. Alle sind frisch bezogen. „Hier können Frauen unterkommen, die sich bedroht fühlen“, erklärt Lindner-Jung. Er erzählt der aufmerksam zuhörenden Gruppe die Geschichte von einer alten Frau, deren Sohn im Rausch ihre Wohnung verwüstete: „Sie ist aus der Wohnung geflohen und kam zur Bahnhofsmission.“ Oder von der Frau, die mit Würgemalen vor der Tür stand. Normalerweise könnten Frauen zweimal im Monat hier übernachten, immer bis zum nächsten Werktag. „Aber akut bedrohte Frauen bleiben so lange hier, bis wir einen Ort gefunden haben, an dem sie sicher sind.“ Wer spätabends oder am Wochenende Hilfe brauche, könne nur zur Bahnhofsmission kommen, sagt Lindner-Jung: „Dieser Raum ist alternativlos.“

Caritasladen: Kleidung für Menschen mit wenig Geld

Der Stadtrundgang endet im Caritasladen in der Koellikerstraße. „Es ist ein Second-Hand-Laden für Menschen mit wenig Geld“, erklärt Schießler. Gegen Vorlage der „Caritasladencard“ könne man Kleidung umsonst mitnehmen – für Männer, Frauen und Kinder. Auf den Tischen liegen Haufen gespendeter Kleidung, die von den Mitarbeitern erst noch durchsortiert und auf Schäden überprüft werden müssen. „Es sollten nur Sachen gespendet werden, die Ihr auch Euren Freundinnen oder Freunden geben würdet“, erklärt Schießler als Faustregel. Während die jungen Leute durch den Laden wandern, sortieren sie ihre Eindrücke. Die meisten hatten bislang keine Berührungspunkte mit Wohnungslosigkeit. „Wenn Häuser ausgebrannt sind, stehen die Menschen ein paar Tage ohne etwas da“, erzählt eine Frau, die sich in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert. Der Rundgang hat alle beeindruckt. „Mir war nicht bewusst, dass es ein so großes Netzwerk gibt“, lautet eine Reaktion. Viele sind vom „Underground“ beeindruckt –

vielleicht, weil die Gäste dort ihnen vom Alter am nächsten sind. Einige sind besonders von den Zetteln in der Wärmehalle berührt, auf denen die Menschen Gründe zur Freude niedergeschrieben haben. „Es ist schön, wie herzlich und freundlich die Mitarbeiter waren“, fasst eine junge Frau ihre Eindrücke zusammen: „Ich glaube, ich würde mich sehr gut aufgehoben fühlen.“

Informationen zu den Einrichtungen

Informationen zum **Stadtrundgang „Würzburg offside“** gibt es bei youngcaritas Würzburg vom Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg (<https://www.caritas-wuerzburg.org/engagementf%C3%B6rderung/youngcaritas>).

Mehr zur Anlaufstelle „**Underground**“ der Streetwork von der Diakonie Würzburg findet man auf der Homepage (<https://streetwork-wuerzburg.de/>).

Die **Bahnhofsmision** der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft (<https://www.christophorus-wuerzburg.de/bahnhofsmision.html>) ist zusammen mit dem Bayerischen Roten Kreuz und der Stadt Würzburg auch verantwortlich für die **Wärmehalle** in der Posthalle. Informationen hierzu gibt es bei der Stadt Würzburg (<https://www.wuerzburg.de/rathaus/presse/aktuelle-pressemitteilungen/538929.Stadt-Wuerzburg-unterstuetzt-die-Waermehalle.html>) und beim Bayerischen Roten Kreuz (<https://www.kvwuerzburg.brk.de/angebote/wohlfahrts-und-sozialarbeit/waermehalle.html>).

Mehr zum **Caritasladen** des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Würzburg erfährt man im Internet (<https://www.caritas-wuerzburg.org/einrichtungen/caritasladen>).

Eine Übersicht über alle Hilfsangebote in Würzburg gibt es im **Flyer „Würzburger Wegweiser“**. Er liegt bei der Würzburger Bahnhofsmision und vielen weiteren Einrichtungen aus. Auf der Homepage der Bahnhofsmision (https://www.bahnhofsmision-wuerzburg.de/wp-content/uploads/2021/07/FVBM-ALL-20-1009_Wegweiser.pdf) gibt es ihn zudem zum Download.

sti (POW)

(121 Zeilen/1423/0402; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ein „Glücksfall“ für Betroffene, Angehörige und Fachleute

Tag der offenen Tür im „Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken“ (AKU) – Domkapitular Bieber segnet neue Räume in der Augustinerstraße

Würzburg (POW) Beratung, Information und Vernetzung bietet das „Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken“ (AKU) in seinen neuen Räumen in der Augustinerstraße 6 in Würzburg. „Wir sind für Betroffene, Angehörige und Fachleute da“, sagte Despina Singer, Vorstandsvorsitzende des AKU, beim Tag der offenen Tür am Freitag, 31. März. Sie engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Vorstand. „Menschen mit Autismus haben in unserer Gesellschaft und in unserem Land keine Lobby“, sagte ein Vater, der seit Jahren für die Rechte seines Sohnes kämpfe. Wo andere Leute ihre schönsten Romane aufbewahrten, stünden bei ihm Aktenordner mit Gutachten und Gerichtsunterlagen im Regal. Dass AKU sei für ihn und seinen Sohn ein Glücksfall.

Die mehrheitlich vom Bezirk Unterfranken finanzierte Einrichtung hat in der Würzburger Innenstadt neue Räumlichkeiten gefunden. Der Umzug sei auch notwendig geworden, „weil wir, Gott sei Dank, unsere Fachstellen aufstocken konnten“, sagte Singer. Über die Caritas-Schulen gGmbH, die Caritas-Don Bosco gGmbH, das Erthal Sozialwerk und andere Einrichtungen ist die Caritas eng mit dem AKU verbunden und setzt sich spitzenverbandlich für Inklusion und Integration ein. Insgesamt zwölf Institutionen und Einrichtungen gehören gegenwärtig als Mitglieder dem AKU an.

Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, segnete die neuen Räume. Er dankte für den wertvollen Dienst, der im Autismus-Kompetenz-Zentrum für die Menschen und die Gesellschaft erbracht werde. „Ganz im Sinne Jesu wird hier niemand zurückgewiesen, sondern in seiner Einzigartigkeit mit offenen Armen herzlich empfangen“, sagte Bieber und überreichte ein Bronzerelief des Künstlers Eginio Weinert. Es zeigt, wie Jesus gegen viele Widerstände die Kinder zu sich ruft. Der Segen gelte nicht nur den neuen Räumen, sondern vor allem den Menschen, die hier arbeiteten, und denen, die hier Rat und Hilfe suchten.

„Wir haben uns bewusst für ein Kreuz aus Glas entschieden“, sagte Singer. Glas sei schön, würde durch das Licht zum Leuchten gebracht und sei zugleich sehr zerbrechlich. „Wir wollen mit den Menschen, die zu uns kommen, behutsam umgehen, denn Menschen mit Autismus sind oftmals sehr zerbrechlich.“

Professor em. Dr. Andreas Warnke betonte, dass es einem Land, das christlich geprägt sei, gut zu Gesicht stünde, sich um benachteiligte Menschen zu kümmern. Er kritisierte den ökonomischen Blick auf den Menschen und lobte die tatkräftige Hilfe, die der Bezirk leiste, um das AKU finanziell auszustatten. „Ein bis zwei Prozent unserer Mitmenschen sind von Autismus betroffen, und vielen ist mit guter Beratung, Diagnostik und Therapie zu helfen.“ Warnke mahnte an, es müsse mit der „Autismusstrategie Bayern“ der bayerischen Staatsregierung konstruktiv weitergehen.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Eva-Maria Löffler, Leiterin der Sozialverwaltung beim Bezirk Unterfranken, betonten in ihrem Grußwort die Bedeutung von Inklusion. „Der Aufbau dieses Angebots war mir stets ein Anliegen“, sagte Dotzel und sicherte seine Unterstützung auch weiterhin zu. Auch mit diesem Angebot gehe es schließlich um den sozialen Frieden in der Region.

Bei einem Rundgang präsentierten die Mitarbeiterinnen des AKU die modernen Beratungs- und Funktionsräume und luden die Anwesenden zu Tests ein, um zumindest im Ansatz verstehen zu können, dass Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung die Welt anders wahrnehmen würden. „Wer Fragen zum Thema hat, selbst betroffen ist oder eine Beratung benötigt, kann sich direkt an uns wenden“, lud Singer ein. Die Beratungsstelle in der Augustinerstraße 6 sei ein niederschwelliges Angebot. Sprechstunden gebe es zudem regelmäßig in Aschaffenburg, Bad Kissingen und Schweinfurt.

Informationen zum Autismus Kompetenzzentrum Unterfranken gibt es im Internet (<https://www.autismus-unterfranken.de/>).

(42 Zeilen/1423/0414; E-Mail voraus)

sescho (Caritas)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Als „Philosoph“ oder „Handwerker“ das Museum erkunden

Museum am Dom feiert sein 20-jähriges Bestehen – Rund 350 Personen besuchen in der ersten Jubiläumswoche kostenlos die Dauerausstellung – Testlauf für die neuen Themenhefte „Characterwalks“

Würzburg (POW) Auf eine gute Resonanz ist die Jubiläumswoche zum 20-jährigen Bestehen des Museums am Dom (MAD) in Würzburg gestoßen. Genau 353 Besucherinnen und Besucher nutzten in der Woche vom 7. bis 12. März die Möglichkeit, kostenlos die Dauerausstellung zu besichtigen. „Es war sehr gut besucht“, lautet das Fazit von Museumskurator Michael Koller. Rund jeder sechste Besucher nutzte zudem die Möglichkeit, eines der neuen Themenhefte „Characterwalks“ zu testen und den dazugehörigen Fragebogen auszufüllen. Insgesamt wurden 58 Fragebögen abgegeben, sagt Ellen Kaufmann. Sie studiert „Museologie und materielle Kultur“ (Bachelor) an der Universität Würzburg und absolviert derzeit ein Praktikum im Museum am Dom. Organisiert wurde die Umfrage von Marina Breitschaft, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Die Anregungen der Gäste sollen in die endgültige Gestaltung der Themenhefte einbezogen werden, bevor diese in Druck gehen.

Insgesamt fünf Themenhefte wurden von einem Autorenteam konzipiert. Wer Inspiration sucht, kann sich für einen dieser „Characterwalks“ entscheiden. Konkrete Informationen, zum Beispiel über die Geschichte oder die Herstellung, vermitteln die Hefte „Kunsthistoriker*in“, „Handwerker*in“ und „Zeitreisende*r“. Ein „Zeitreisender“ erfährt etwa zum Gemälde „Eine niederländische Walfangflotte vor Spitzbergen“ mehr über den Walfang im 17. Jahrhundert. Wie die Brandspuren auf den Holzskulpturen von Andreas Kuhnlein entstanden sind, ist dagegen Thema im Themenheft „Handwerker*in“. Vor dem Gemälde „Abziehendes Gewitter“ von Wolfgang Matheuer, auf dem sich ein Regenbogen von einer Gewitterwolke bis zur Erde spannt, können „Philosophen“ über das Prinzip der Hoffnung nachdenken, während Kinder die Geschichte vom Schatz am Ende des Regenbogens lesen können. Es stehe natürlich auch allen frei, sich als „Freigeist“, also ohne gedruckte Anregung, durch die Ausstellung zu bewegen.

Rund die Hälfte der Besucher entschied sich für die Hefte „Philosoph*in“ oder „Handwerker*in“. Darüber hinaus wurden die mündlichen Rückmeldungen der Besucher gesammelt. „Es wurde grundsätzlich positiv bewertet, dass es keine klassischen Interpretationen sind, sondern Fragen aufgeworfen werden und man an die eigene Lebensrealität anknüpfen kann“, berichtet Breitschaft aus Gesprächen mit den Museumsbesuchern. Auch die Vielzahl der angebotenen „Characterwalks“ habe viele positiv überrascht, sagt Kaufmann: „Sie fanden es spannend, zusätzliche Informationen zu den Werken zu bekommen.“

Unter den „Testpersonen“ waren auch 13 Schülerinnen der elften Klasse des Sankt-Ursula-Gymnasiums in Würzburg, die den Grundkurs Kunst besuchen, mit ihrer Lehrerin Anne-Rose Volk. „Die Texte haben genau wie versprochen zum Denken angeregt“, lobte eine Schülerin bei der Nachbesprechung den „Philosoph*in“-Rundgang. Sie hätten genügend Hintergrundinformationen, aber auch interessante Interpretationsansätze enthalten. Der Rundgang „Kind“ sei „ein guter Weg, Kunst für Kinder interessant zu machen“, lautete ein anderes Fazit. Die Aufgaben und Fragen seien abwechslungsreich gewesen, die Texte allerdings teilweise zu lang. Mehr Begriffserklärungen und zeitliche Einordnungen in den Bildtexten wünschte sich eine Schülerin. Die „Zeitreisenden“ wiederum hätten gerne eine breitere Auswahl an Epochen und Stilen.

Die Ergebnisse der Umfrage seien in einer Teamsitzung besprochen worden, sagt Koller. Nun werde sich das Autorenteam damit befassen, die Texte noch besser auf die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher abzustimmen.

sti (POW)

(38 Zeilen/1423/0405; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wrapped Clock Tower“ auf Landesebene siegreich

Schüler des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt gewinnen bayerischen P-Seminarpreis

Karlstadt/München (POW) Nach dem Regionalsieg vor wenigen Wochen hat das Projekt-Seminar „Wir verpacken unseren Kirchturm“ des Johann-Schöner-Gymnasiums Karlstadt nun auch den Wettbewerb um den bayerischen P-Seminarpreis 2021/2023 auf Landesebene für sich entschieden. Zusammen mit drei weiteren Gymnasien aus Cham, Freising und Höchstadt an der Aisch setzten sich die zehn Abiturienten mit ihrem Lehrer Jochen Diel unter den 27 Regionalsiegern durch. Sie wurden am Donnerstag, 30. März, in feierlichem Rahmen im Haus der Bayerischen Wirtschaft von Kultusstaatssekretärin Anna Stolz und Vertretern der Projektpartner – der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw), des Bildungswerks der bayerischen Wirtschaft (bbw) und der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG – für ihre Aktionskunst mit dem Titel „Wrapped Clock Tower“ geehrt, teilt die Schule mit.

Im vergangenen Oktober hatten die Schüler den 30 Meter hohen Kirchturm der Pfarrkirche Zur Heiligen Familie in Karlstadt als Kunstobjekt verpackt. Auch Kultusminister Michael Piazolo ließ seine Glückwünsche übermitteln und zeigte sich von den prämierten Projekten sehr angetan.

Zur Preisverleihung nach München gereist waren nicht nur die Schüler, ihr Lehrer sowie Schulleiter Gerald Mackenrodt und dessen Stellvertreter Peter Stegmann. Eingeladen war stellvertretend für die unzähligen Unterstützer, Helfer und Sponsoren der Aktion zudem eine Reihe von Projektpartnern des Seminars. So bekamen auch Florian Langen (Freiwillige Feuerwehr Karlstadt), Pfarrer Simon Mayer und Christian Keller (Katholische Kirchenstiftung und Förderverein Zur Heiligen Familie), Jürgen Degan und Alexander Dillmann (Thilo Hammer GmbH Arnstein), Julian Eichler (doitsmart Eventmanagement) sowie Felix Dickenberger (geo – Die Luftwerker Lübeck) jeweils eine Preis-Trophäe überreicht.

Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw, hob anlässlich der Preisverleihung die Bedeutung des Unterrichtsformats P-Seminar für die Berufs- und Studienorientierung hervor: „Die P-Seminare bieten die Chance für gezielte und praxisnahe Einblicke in die Berufswelt. Dabei entwickeln die Jugendlichen Kompetenzen, die für den späteren Karriereweg und ihre Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen wertvoll sind.“

Das treffe in besonderer Weise auf das Karlstadter Projekt zu. Deutlich werde das durch die Vielzahl von beruflichen Feldern, mit welchen die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Planung und Durchführung der Aktion in Berührung kamen: So ging es beispielsweise nicht nur um die Wahl und Beschaffung der geeigneten Verpackungs- und Befestigungsmaterialien und damit um Kontakte zu Unternehmen der Textilindustrie und der Befestigungstechnik, sondern auch um Veranstaltungsplanung, Fragen der Sicherheit und Statik sowie um Versicherungen und juristische Rahmenbedingungen.

Neben einigen Einzelpersonen wurden im Feld der sogenannten externen Partner des Projektes deshalb auch weitere Firmen und Institutionen jeweils mit einer Preisurkunde bedacht, welche den Schulleitern zum Weiterleiten mit nach Karlstadt gegeben wurden. Die Urkunden gehen unter anderem an die Raiffeisen Stiftung für Main-Spessart sowie an die Bischof Friedhelm Hofmann Stiftung. Zudem erhalten Landrätin Sabine Sitter und Bürgermeister Michael Hombach je eine Urkunde für ihre flankierende Unterstützung der Aktion als Schirmherrin und Schirmherr.

(37 Zeilen/1423/0411; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ich möchte dazugehören“

Manuela Gaidzik aus Margetshöchheim will sich in der Osterzeit taufen lassen – „Die Kirche ist gerade in schwierigen Zeiten immer für mich da gewesen“

Margetshöchheim (POW) Ob Kinderkirche oder Krippenspiel, Manuela Gaidzik (44) aus Margetshöchheim ist zur Stelle, wenn sie in der Pfarrei gebraucht wird. Sonntags besucht sie regelmäßig den Gottesdienst. Doch sie selbst ist gar nicht getauft – noch nicht. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit will sie sich in der Osterzeit am Samstag, 22. April, in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer taufen lassen. „Mein Mann ist katholisch, meine Familie ist katholisch, meine drei Kinder sind katholisch, und ich möchte auch dazugehören“, sagt sie. Gaidzik ist eine von insgesamt neun Erwachsenen im Bistum Würzburg, die sich an Ostern oder in der Osterzeit taufen lassen wollen. Bei der Vorbereitung auf die Sakramente wurde sie von Pfarrer Andreas Kneitz begleitet.

Manuela Gaidzik stammt ursprünglich aus Halle an der Saale. Zu DDR-Zeiten sei die Kirche „wie unter einem Deckmantel“ versteckt gewesen, sagt sie. Kontakt zur Kirche habe sie nicht gehabt. In der Schule besuchte sie den Ethikunterricht. Als die gelernte Metzgereifachverkäuferin eine Stelle in Margetshöchheim annahm, lernte sie auch ihren damaligen Lebensgefährten kennen. Die Familie ist katholisch, und er habe sich gewünscht, dass die drei gemeinsamen Töchter katholisch getauft werden. Über die Vorbereitung auf die Taufe und die Kommunion sowie den Religionsunterricht ihrer Töchter wurde Gaidzik ein Teil der Pfarrgemeinde. Sie half in der Kinderkirche, bei Kinderkrippenfeiern und bei der Kommunionvorbereitung mit. „Corona-Kommunion und Halb-Corona-Kommunion, das war ein logistischer Aufwand“, erinnert sie sich. Die Töchter wurden Ministrantinnen. Mehrmals nahm Gaidzik an der Wallfahrt von Margetshöchheim nach Dettelbach teil. Es habe ihr immer Freude gemacht, sich in der Pfarrei zu engagieren, sagt sie. Doch zwischen Kindern, Arbeit und ihrem ehrenamtlichen Engagement sei wenig Zeit geblieben, um über eigene Bedürfnisse nachzudenken: „Ich war rund um die Uhr beschäftigt.“ Der Gedanke an die eigene Taufe war da, rutschte aber in den Hintergrund.

Dann passierten zwei tiefe Einschnitte in ihrem Leben. Die Beziehung zu ihrem Lebensgefährten sei nach 21 Jahren in die Brüche gegangen. Das Verhältnis zwischen ihnen sei nun aber sehr gut. „Wir kümmern uns beide um die Kinder“, sagt Gaidzik. Sie lernte ihren jetzigen Mann kennen, der ebenfalls katholisch ist, und heiratete standesamtlich. Dann starb im Juli 2022 überraschend ihr Vater. Als sie den Nachlass sichtete, habe sie aus den Unterlagen erfahren, dass er katholisch getauft war. Nachfragen bei einem Onkel ergaben, dass der Großvater aus dem überwiegend katholischen Bayern nach Halle gekommen war und seine beiden ältesten Kinder taufen ließ. „Ich hatte nur noch Baustellen um mich herum“, erinnert sich Gaidzik an die vergangenen Jahre. Sie beschloss, dass es nun Zeit sei, etwas für sich selbst zu tun. Sie nahm eine Auszeit und meldete sich bei Pfarrer Andreas Kneitz für die Taufvorbereitung an.

Für Kneitz war das eine Überraschung. „Ich habe mich immer gewundert, wenn sie bei der Kommunion vor mir stand und einen Segen wollte“, sagt er. Im Sommer 2022 starteten sie mit der Vorbereitung. Ihm sei dabei wichtig, dass die Taufbewerber das normale Leben in der Pfarrei und das Kirchenjahr miterleben – beides brachte Gaidzik bereits mit. „Es war nicht wie bei jemand, der gerade anfängt zu glauben. Wir haben uns alle sechs Wochen getroffen und sind vom konkreten Leben zu Fragen des Glaubens gegangen.“ Durch die Kinderkirche und andere kirchliche Aktivitäten habe sie bereits viel über den Glauben erfahren, sagt Gaidzik rückblickend. Zur Vorbereitung habe sie unter anderem den Jugendkatechismus „YouCat“ benutzt. „Die Kinder waren ganz wichtige Katecheten“, erklärt Kneitz. Wichtig sei ihr aber auch der persönliche Kontakt zum Pfarrer gewesen, „um zu erfahren, wie er gewisse Dinge sieht“, erklärt Gaidzik.

Wenn sie gefragt werde, warum sie sich taufen lasse, sage sie: „Es ist meine Überzeugung.“ Gerade in schwierigen Zeiten sei die Kirche für sie dagewesen, ist ihre Erfahrung. „Es gab in meinem Leben viele Kreuzwege, an denen ich gebetet habe. Und man muss auch ein Vorbild für seine Kinder sein. Meine Kinder und ich gehen gerne in die Kirche.“ Ihre Familie habe positiv auf ihren Entschluss reagiert. „Es war auch der Wunsch meiner Kinder, dass ich mich taufen lasse“, erzählt sie. Ihre Schwiegerfamilie habe sich „total gefreut“: „Mein Schwiegervater wird mein Taufpate sein.“

Informationen zur Erwachsenentaufe gibt es auf der Homepage des Bistums Würzburg (www.bistum-wuerzburg.de/glaube-leben/katholisch-werden/).

(48 Zeilen/1423/0415; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Schöpfungsverantwortung als Auftrag der Kirche

Diözesanversammlung des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg – „Nachhaltigkeits-Challenge“ belohnt nachhaltige Projekte – Sparkurs des Bistums hat Auswirkungen auf die Verbandsarbeit

Güntersleben/Würzburg (POW) Mehr als 100 Delegierte aus ganz Unterfranken haben sich am Samstag, 25. März, in der Festhalle in Güntersleben zur Diözesanversammlung des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg getroffen. Markus Schneider (Hammelburg) wurde zum stellvertretenden Diözesanvorsitzenden für die Region Rhön gewählt, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Themenschwerpunkt des Studienteils war die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus.

Im Studienteil brachte Pastoralreferent Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg, den Delegierten die Inhalte, Stolpersteine und Perspektiven der Enzyklika „Laudato Si“ näher. Die Grundfrage laute: „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ Schöpfungsverantwortung sei ein kirchlicher Auftrag, keine Option, die man wählen könne. In Kleingruppen wurden vielfältige Ideen gesammelt, welche Aktionen eine Kolpingsfamilie vor Ort umsetzen könnte, um die eigene Arbeit nachhaltiger zu gestalten. Anregungen waren unter anderem genossenschaftlich organisierte Photovoltaik auf Kirchendächern, die Errichtung von Fahrradparkplätzen mit Ladestation am Kolpinghaus oder an der Kirche, die Organisation von Kleider- und Spielzeugmärkten, Repair-Cafés oder vegane Kochkurse, Bewusstseinsbildung und Bildungsveranstaltungen zu Themen der Nachhaltigkeit, kommunalpolitische Einflussnahme oder die Erstellung ökologischer Leitlinien für die Kolpingsfamilie. „Jetzt gibt es ‚Laudato Si‘ schon so lange, aber noch niemand hat uns die Inhalte der Enzyklika bislang so gut vermittelt. Ich bin froh, dass dies heute passiert und hier Bewusstseinsbildung geschieht“, sagte ein Teilnehmer. Bis Oktober können Projekte, die vor Ort umgesetzt wurden beziehungsweise werden, im Diözesanbüro des Kolpingwerks eingereicht werden. Im Rahmen einer „Nachhaltigkeits-Challenge“ gibt es Gutscheine von Weltläden oder dem Kolping-Shop zu gewinnen.

Im Konferenzteil wurde die Diözesanansatzung des Kolpingwerkes um einen Absatz zur Anwendung der Rahmenordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ ergänzt, der auch bereits 2022 in das bestehende Schutzkonzept des Kolpingwerks aufgenommen wurde.

Einstimmig wählten die Delegierten Markus Schneider aus der Kolpingsfamilie (KF) Hammelburg als stellvertretenden Diözesanvorsitzenden für die Region Rhön. Schneider löst Elmar Will (Kolpingsfamilie Mellrichstadt) ab, der dieses Amt elf Jahre lang innehatte. In die Wahlkommission wurden Michaela Brönnner (KF Würzburg), Heiko Krieger (KF Retzbach), Markus Schneider (KF Hammelburg), Domenikus Wolfschmitt (KF Würzburg) und Kerstin Zull (KF Güntersleben) gewählt.

Stefan Bothe, Geschäftsführer des Kolpingwerks und der Kolping Mainfranken GmbH, berichtete von den Auswirkungen des Sparkurses des Bistums auf den Verband. Zuschüsse seien gekürzt worden, die aber derzeit noch kompensiert werden könnten. Es sei wichtig, eine langfristig tragfähige Finanzierung sicherzustellen. Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, erklärte, dass die Bistumsleitung die Verbände im Blick habe und als Teil der Pastoral wahrnehme. Das Bistum unterstütze die Verbände weiterhin finanziell und stelle das Personal der Dienststellen an. Auch in den strategischen Zielen des Bistums spielten die Verbände eine Rolle.

Zum Abschluss der Versammlung zogen die Delegierten mit einer großen Musikparade und Bannerzug, begleitet vom Musikverein Güntersleben, zur Kirche Sankt Maternus. Den Abschlussgottesdienst zelebrierte Pfarrer Bernd Steigerwald, assistiert von Diözesanpräses Diakon Jens Johanni.

Das Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg ist ein katholischer Sozialverband mit nach eigenen Angaben knapp 8000 Mitgliedern in 98 Kolpingsfamilien in Unterfranken, davon rund 1300 in der Kolpingjugend. Im Sinne Adolph Kolpings will der Verband das Bewusstsein für verantwortliches Leben

und solidarisches Handeln fördern. Schwerpunkte des Handelns sind die Arbeit mit und für junge Menschen, das Engagement in der Arbeitswelt, das Zusammenwirken mit und der Einsatz für Familien und für die Eine Welt. Rund 1100 Ehrenamtliche seien auf Diözesan-, Bezirks- und/oder Ortsebene tätig.
(46 Zeilen/1423/0407; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Perspektiven für eine alte Geschichte

Jugendkreuzweg in Miltenberg – 14 Stationen von Jugendlichen für Jugendliche – Feier des Jugendkreuzwegs am 4. April

Miltenberg (POW) Ein Kleidercontainer, ein Joch mit zwei Eimern, eine ausgestreckte Hand, die aus einer Mauer ragt – das alles sind Elemente eines ungewöhnlichen Kreuzwegs, der seit 2019 auf dem Gelände des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg zu finden ist. Er ist das Ergebnis eines Projekts, das zwei Jahre zuvor begann und dann über drei Jahre in verschiedenen Phasen fertiggestellt wurde.

Die Idee dazu kam von einer Bundesfreiwilligendienstleistenden des Jugendhauses, die von dessen Leiter Lukas Hartmann und dem damaligen Jugendseelsorger Bernd Winter gerne aufgegriffen wurde. Ihnen war dabei wichtig, die alte Geschichte mit neuen Perspektiven zu erzählen. „Wir wollten Personen aufgreifen, die sonst in der Passionsgeschichte nur am Rande vorkommen, und wir wollten Jugendliche und junge Erwachsene an diesem Projekt beteiligen“, erklärt Hartmann heute. Und so entstanden während der „Ora et Labora“-Tage des Jugendhauses in den Karwochen 2018 und 2019 und im Zuge der 72-Stunden-Aktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Jahr 2019 die insgesamt 14 Stationen.

Bei jedem Durchlauf stand ein anderes Material im Mittelpunkt der Arbeit. Zunächst war es Beton, zu sehen beispielsweise an der ersten Station „Schuldig oder nicht?“, für die Hände aus Keramiksplittern in einen Betonhintergrund gegossen sind. Als nächstes ging es um Holz. Dabei wurde die Gruppe von einem Holzbildhauer aus Oberammergau begleitet. So entstand beispielsweise die Station „Maria legt Jesus die Hand auf“ oder eine Pieta zur Station „In Mutters Schoß“, die von Hartmann selbst gestaltet wurde. Beim dritten Durchlauf bekam dann im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des BDKJ eine Gruppe aus Kleinwallstadt den Auftrag, aus im Jugendhaus vorhandenem Material die restlichen Stationen zu kreieren. Entstanden ist dabei unter anderem die Station am Kleidercontainer. Sie heißt „Kleider machen Leute“ und bezieht sich auf die Bibelstelle, in der es heißt: „Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand“ (Joh 19,24). Daneben steht eine sogenannte „Give-Box“, also ein Schrank, in dem man Sachen unterstellen kann, die man verschenken will. Wer etwas für sich Interessantes findet, kann sich jederzeit etwas mitnehmen. Der Kreuzweg greift damit sehr aktuell die Konsumgesellschaft auf und fordert dazu auf, über die Wegwerfkultur nachzudenken und anders zu handeln. „Wir haben dadurch versucht, damit auch Themen der Jugend und Jugendverbandsarbeit aufzugreifen“, erklärt Hartmann.

Selber aktiv werden, das kann man auch an der Station „#Challenge accepted – ein Joch“. Sie erinnert an den Anfang der Passion, als Jesus das Kreuz auf sich nimmt, um es selbst auf den Berg Golgatha zu tragen. Hier wird man dazu eingeladen, Steine zu suchen, die für die Last stehen, die man alltäglich selber mit sich herumträgt. Wer möchte, kann dazu Stichworte mit einem Filzstift auf die Steine schreiben. Sie werden in die Eimer gelegt, die dort an einem Joch hängen. Dann besteht die Möglichkeit, sich dieses Joch über die Schultern zu legen und ein paar Schritte zu gehen, um zu spüren, wie bedrückend diese schwere Last ist.

Hartmann empfand es als Herausforderung, eine so alte und durch die Tradition aufgeladene Geschichte für junge Menschen neu zu beleben. „Wir wollten das, was wir alle irgendwie auswendig aus der Karwoche kennen, herunterbrechen und zeitgemäß übersetzen“, sagt er. Das soll auch durch die Impulsfragen zu den Stationen und die immer neuen Perspektivwechsel gelingen, die sich auf den Lebensalltag heutiger junger Menschen beziehen. Zeitgemäß ist auch die Form, wie die Stationen präsentiert werden. Man kann zwar im Jugendhaus eine gedruckte Arbeitshilfe zum Kreuzweg bekommen, doch auf den Schildern zu den einzelnen Stationen leiten einen auch QR-Codes zu den Texten, die man dann auf dem Smartphone oder mit dem Tablet abscannen kann. Grundsätzlich kann man den Kreuzweg jederzeit im Garten des Jugendhauses besuchen. Man muss auch nicht alle Stationen besuchen, sondern kann sich einzelne herausgreifen, um sich dann von den Motiven der Passion inspirieren zu lassen.

Weitere Informationen zum Jugendkreuzweg gibt es unter www.jugendhaus-st-kilian.de/jugendhaus-st-kilian/jugendhauskreuzweg.

Veranstaltung: Feier des Jugendkreuzwegs am 4. April

In der Karwoche lädt der neue Miltenberger Jugendseelsorger Pastoralreferent Roland Lutz junge Menschen zur Feier des Jugendkreuzweges in den Garten des Jugendhauses Sankt Kilian ein. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 4. April, um 18 Uhr statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 09371/978740 oder per E-Mail an info@kja-untermain.de.

Beitrag im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera

Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ am Palmsonntag, 2. April, spricht Lukas Hartmann, Leiter des Jugendhauses Sankt Kilian, über den Jugendkreuzweg. Die Sendung läuft sonntags von 7 bis 8 Uhr auf Radio Primavera (www.primavera24.de).

bv (POW)

(56 Zeilen/1423/0391; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Ein besonderer Blick auf Leid und Tod

Benediktinerabtei zeigt Kreuzwegdarstellungen aus Tansania – Führungen an Palmsonntag und Karfreitag

Münsterschwarzach (POW) Drei außergewöhnliche Kreuzwege aus dem Fair-Handel sind derzeit in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach ausgestellt. Im Vestibül, dem Seiteneingang der Abteikirche, ist ein Kreuzweg zu sehen, der vor über 30 Jahren handgeschnitzt wurde und die bekannten Kreuzwegszenen zeigt. Der Schnitzer lebte in Ndanda, wo auch eine Abtei der Missionsbenediktiner ist. Zu dieser Zeit war der Münsterschwarzacher Mönch Sigfried Hertlein dort Abt. Der Kreuzweg ist realistisch und detailgetreu gearbeitet. Ebenfalls im Vestibül zu sehen ist ein geschnitztes Relief. Das Besondere dabei sind die Verbindungen der einzelnen Figuren zueinander. Die dritte Kreuzwegdarstellung im Gang des Gästehauses der Abtei ist eine typisch tansanische Malerei. Kennzeichnend für alle Kreuzwege sei der Umgang mit Leid und Tod in der afrikanischen Gesellschaft, heißt es in der Pressemitteilung. So zeige etwa die Grablege beim Makonde-Kreuzweg das kulturelle „Mit ins Grab gehen“.

Die besonderen Schnitzereien aus dem Volk der Makonde in Tansania sind eng mit der Tradition des Fair-Handels verbunden. Die Makonde leben im gleichnamigen Makonde-Plateau und sprechen ihre eigene Sprache „Chimakonde“. Bekannt sind sie für ihre Schnitzkunst, die sich in drei Hauptthemen unterteilen lässt: der Lebensbaum, der die Einheit der Ethnien symbolisiert, die Shetani, Geister und Dämonen, sowie Alltagsbilder, zu denen auch Tiere gehören. Diese Schnitzkunst wird von Generation zu Generation überliefert und wurde durch die Missionare auch mit christlichen Darstellungen ergänzt. In den Anfängen der GmbH hatten sich der erste Geschäftsführer, der verstorbene Bruder Joachim Witt, und sein dortiger Mitbruder Pater Ildefons Weigand besonders für die Schnitzkunst eingesetzt. Bis heute sind die Makonde-Schnitzereien daher im Fair-Handel zu kaufen. Auch die drei Kreuzwege können nach Ende der Ausstellung an Ostern erworben werden.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Abteikirche von 5 bis 20 Uhr zugänglich. Pater Meinrad Dufner bietet am Palmsonntag, 2. April, um 15 Uhr sowie am Karfreitag, 7. April, nach der Karfreitagssliturgie und nach der Komplet Führungen an. Das Vestibül, der Seiteneingang, ist über den Eingang zur Abteikirche rechts neben dem Hauptportal zu erreichen. Die Schiebetüren öffnen sich automatisch. Vom Altar/Kirchenbank kommend führt im Innenraum der Kirche links zwischen Hauptportal und dem hintersten Seitenaltar eine Tür zum Vestibül.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(26 Zeilen/1423/0398; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

„Unser náš Ackermann“: Pastoralreise durch Nordböhmen

Würzburg (POW) Die neue Ausgabe des Rundbriefs „Unser náš Ackermann“ der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg ist erschienen. Ausführlich geht es darin um die Pastoralreise des Verbands im Januar 2023 nach Nordböhmen. Außerdem stellt sich der neue Geistliche Beirat Pfarrer Sebastian Krems vor. Weitere Berichte widmen sich der Jahrestagung der Sdružení Ackermann-Gemeinde in Ölmütz/Olomouc im Februar und dem Buch „Ich war zwölf Jahre im Grenzgebiet (1948-1959) – Notizen des tschechischen Priesters Jaroslav Baštař zur Situation in Westböhmen nach der Vertreibung“. Zwei Nachrufe beschäftigen sich mit Heinrich Slawik und Norbert Kemmer. Zudem gibt es eine Vorschau auf die kommenden Termine. Der Rundbrief ist erhältlich bei der Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Die Broschüre kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(10 Zeilen/1423/0397; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„pax christi“-Diözesanversammlung: Warmuth und Herberich wiedergewählt

Würzburg (POW) Pastoralreferentin i. R. Susanne Warmuth ist bei der Diözesanversammlung von „pax christi“ im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg für weitere drei Jahre als Geistliche Beirätin in den Diözesanvorstand wiedergewählt worden, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Bischof Dr. Franz Jung hat die Wahl bestätigt. Ebenso wurde Jürgen Herberich für weitere drei Jahre als Diözesanvorsitzender gewählt. Er leitet den Diözesanverband zusammen mit Diözesanvorsitzender Martina Reinwald.

(6 Zeilen/1423/0412; E-Mail voraus)

Brigitte Stäblein für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg geehrt

Bad Neustadt (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Mittwoch, 29. März, Brigitte Stäblein, Angestellte im Bürodienst in der Nebenstelle Bad Neustadt der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) Schweinfurt, geehrt worden. Stellenleiter Herbert Durst hob bei der Jubiläumsfeier die große Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit Stäbleins hervor: „Sie sind mit Herzblut bei der Arbeit und sind menschlich ein Juwel, das zum positiven Ansehen unserer Stelle erheblich beiträgt.“ Stäblein kümmert sich unter anderem um den Erstkontakt mit den Ratsuchenden, der in der Regel am Telefon erfolgt, außerdem um die Vergabe von Gesprächsterminen, die Organisation aller Abläufe an der Beratungsstelle sowie buchhalterische und koordinierende Aufgaben. Aktuell befindet sie sich in der aktiven Phase der Altersteilzeit. Für die Zeit bis zum Erreichen der Freistellungsphase wünschte Durst ihr Gesundheit, Lebenskraft und eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit.

(10 Zeilen/1423/0404; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Der Katholikentag kommt 2026 nach Würzburg

Würzburg (POW) Der Katholikentag 2026 in Würzburg ist eines der Themen des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Palmsonntag, 2. April. Seit 1848 gibt es die Veranstaltung fast alle zwei Jahre. Die Zusammenkunft wird von den Laien in der katholischen Kirche organisiert. Nächstes Jahr findet der Katholikentag vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 in Erfurt statt. 2026 ist Würzburg Gastgeber – ein Grund zur Vorfreude. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es außerdem um die Wahl des neuen evangelischen Landesbischofs. Die Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern bestimmte bei ihrer Frühjahrstagung die Nachfolge von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Nach mehreren Wahlgängen ohne eindeutiges Ergebnis erhielt Christian Kopp die Mehrheit der Stimmen. Ende Oktober 2023 wird der derzeitige Münchner Regionalbischof in sein neues Amt eingeführt. Ein weiteres Thema der Landessynode war die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt sowie deren Prävention. Außerdem diskutierten die mehr als 100 Kirchenparlamentarier über eine Stellungnahme zur geplanten Gesetzesänderung beim assistierten Suizid. Die Bamberger Initiative „Zelt der Religionen“ will die Religionen und ihre Gläubigen in Verbindung bringen, zum Beispiel durch Einladungen in die jeweiligen Gotteshäuser. Ein Beitrag berichtet darüber. Moderne Assistenzsysteme kennen die meisten Menschen bereits aus der Autoindustrie oder bei Sprachsteuerungen. In den vergangenen Wochen war ChatGPT in aller Munde: eine Software, die alle möglichen Texte selbst verfasst. Auch in der Behinderten- und Altenhilfe kann die Technik unterstützen. Welche Chancen und Risiken mit dem Einsatz moderner Assistenzsysteme verbunden sind, darum ging es bei der Fachmesse „Social goes digital“ des Dominikus-Ringeisen-Werks. Jedes Jahr stellt das katholische Hilfswerk Misereor bei seiner Fasten-Aktion ein anderes Land in den Mittelpunkt. Diesmal ist es der ostafrikanische Inselstaat Madagaskar. Ein Misereor-Gast von dieser Insel besuchte das Bistum Eichstätt und eine Brauerei, in der ein Misereor-Fastenbier gebraut wird. Die Musik bei einem Requiem – der Totenmesse – soll die Gefühle der Trauernden widerspiegeln. „Ein deutsches Requiem“ heißt eine bekannte Komposition von Johannes Brahms, die der Komponist 1868 vollendete. In Eichstätt haben Musikerinnen und Musiker monatelang geprobt, um den Zuhörerinnen und Zuhörern in der Schutzengelkirche ein außergewöhnliches Hörerlebnis zu bieten. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(28 Zeilen/1423/0408; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Der Glaubensmarkt in Gerolzhofen

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Es gab keine Äpfel oder Kartoffeln zu kaufen, dafür ganz viele Informationen über Nachbarschaftshilfe, Kinderkirche oder musikalische Angebote – beim ersten „Glaubensmarkt“ in Gerolzhofen am vergangenen Wochenende. Trotz des schlechten Wetters kamen zahlreiche Besucher. Die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg berichten darüber am Palmsonntag, 2. April. Zwei Frauen und zwei Männer standen für den Posten des evangelischen Landesbischofs in Bayern zur Wahl. Doch so schnell wie man dachte, den oder die Neue präsentieren zu können, klappte es nicht. Nach sechs Wahlgängen stand immer noch nicht fest, wer es werden würde. Wer am Ende die meisten Stimmen hatte, darüber informiert ein Beitrag. Am Mittwoch der Karwoche findet in der Würzburger Augustinerkirche seit Jahren eine besondere Veranstaltung statt. Heuer werden unter dem Motto „Schatten und Licht“ Gedichte und Musik präsentiert. In der Reihe zur CO2-Fastenaktion geht es beim Finale um Atomkraft, die wohl umstrittenste Energiequelle. In der Sendung „Gott und die Welt“ wird das Projekt „Bibelturm“ in Haßfurt vorgestellt, das auf kindgerechte Weise von den österlichen Ereignissen in Jerusalem erzählt. Ein Reporter war zudem im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg, wo es seit ein paar Jahren einen Kreuzweg gibt, der von jungen Erwachsenen gestaltet wurde, und der versucht, die Ereignisse des Leidens und Sterbens Jesu ins Heute zu übersetzen. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(21 Zeilen/1424/0410; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Wie „humanitäre Korridore“ Migranten helfen

Würzburg (POW) Über „humanitäre Korridore“ können Migranten in europäische Länder gelangen, ohne den Gefahren einer Flucht ausgesetzt zu sein. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet darüber in der Ausgabe vom 2. April. Das Errichten humanitärer Korridore begann 2016. Seither haben nach Angaben von Helfern 6800 Menschen auf diesem Weg Europa erreicht, unter ihnen zahlreiche Kinder. Die Regierungen von Italien, Frankreich, Belgien, Andorra und San Marino unterstützen diese kirchliche Initiative. Humanitäre Korridore werden vertraglich vereinbart zwischen den betreffenden Staaten und der katholischen Gemeinschaft Sant'Egidio. Deren Helferinnen und Helfer wählen in Flüchtlingslagern besonders schutzbedürftige Menschen aus. Ihnen und ihren Familien wird anschließend eine legale Einreise ermöglicht. Sant'Egidio tritt dafür ein, schutzbedürftige Personen auf diesem Weg auch nach Deutschland zu holen. Weiter erinnert das Sonntagsblatt an das 50-jährige Bestehen der Aschaffener Stiftschorknaben und -mädchen. 1973 wurde die Gemeinschaft zunächst als Knabenchor gegründet, zehn Jahre später kam ein Mädchenchor dazu. Inzwischen sind die beiden Chöre zusammengelegt. Informationen zum Jubiläumsprogramm gibt es im Internet unter www.stiftsmusik.de. Zudem geht es um die Frage, wie religiöse Erziehung in konfessionsverbindenden Beziehungen gelingen kann. Am Beispiel eines in Würzburg lebenden Ehepaars zeigt die Kirchenzeitung, dass es möglich ist, als Familie bewusst am Leben verschiedener Kirchen teilzunehmen. Vorlesen, singen, beten, christliche Feste feiern – all das kann ökumenisch geschehen.

(17 Zeilen/1423/0400; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Manfred Jarosch wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Aschaffenburg West

Würzburg/Ringheim (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Manfred Jarosch (65) mit Wirkung zum 1. September 2023 zum Teampfarrer im Pastoralen Raum Aschaffenburg West ernannt. Dienstort und -wohnung ist Ringheim. Jarosch, Jahrgang 1958, stammt aus Proskau in Polen. Am 30. Mai 1987 empfing er in Krakau die Priesterweihe. 2000 trat Jarosch als Kaplan in Hesselbach in den Dienst des Bistums Würzburg. Ab 2004 wirkte er in der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurter Rhön“ mit der Pfarrei Hesselbach mit Hoppachshof, Ottenhausen und Madenhausen, der Kuratie Üchtelhausen mit Thomashof, Zell und Weipoltshausen, der Pfarrei Ebertshausen und der Kuratie Reichmannshausen. 2005 wurde Jarosch in das Bistum Würzburg inkardiniert. 2008 wechselte er auf die Pfarrei Mömlingen. Ab 2010 war Jarosch koordinierender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Lumen Christi entlang der Mömling, Obernburg am Main“. 2022 wurde er Teampfarrer im Pastoralen Raum Obernburg am Main. Derzeit ist er in einer Sabbatzeit.

(11 Zeilen/1423/0394; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Sant'Egidio lädt zu ökumenischer Gebetswache in die Marienkapelle

Würzburg (POW) Zu einer ökumenischen Gebetswache zum Gedenken an die Glaubenszeuginnen und -zeugen sowie Märtyrer unserer Zeit lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio am Mittwoch, 5. April, um 19 Uhr in die Würzburger Marienkapelle ein. Bruder Andreas Murk, Provinzialminister der Franziskaner-Minoriten und Vorsitzender der Deutschen Ordensobernkonzferenz, steht dem Gebet vor. „In unserer Zeit haben Männer und Frauen aller Kirchen und Konfessionen unerschrocken ihren Glauben bekannt und dafür ihr Leben hingegeben“, heißt es in der Einladung. In Diktaturen oder im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden hätten sie sich nicht dem Bösen gebeugt. Das Leiden dieser Märtyrer sei nicht vergeblich, es bringe bis heute Früchte für alle Christen hervor. In der Karwoche, in der des Leidens Christi gedacht wird, wolle die Gemeinschaft Sant'Egidio besonders an diese Frauen und Männer erinnern.

(9 Zeilen/1423/0406; E-Mail voraus)

Byzantinisch-katholische Gottesdienste in der Karwoche

Würzburg (POW) Im Würzburger Neumünster werden in der Karwoche folgende byzantinisch-katholischen Gottesdienste gefeiert: Am Gründonnerstag, 6. April, findet um 19 Uhr eine Vesper mit Basilienliturgie zum Großen Donnerstag statt. Am Karfreitag, 7. April, wird um 17 Uhr eine Vesper mit Grablegung zum Großen Freitag gefeiert. Am Samstag, 8. April, beginnt um 22 Uhr die Osternacht mit Prozession, Vigil und Auferstehungsliturgie. Es singt jeweils der Chor der „Freunde der Ostkirche“ unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(6 Zeilen/1423/0392; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Orgelimpuls „5 nach 12“ und öffentliche Führungen im Kiliansdom

Würzburg (POW) Nach Ostern eröffnet Alexandra Eck, Referentin für die Dompastoral, am Dienstag, 11. April, die diesjährige Saison des Orgelimpulses „5 nach 12“ im Würzburger Kiliansdom. Bis Ende Oktober erklingt von Montag bis Samstag jeweils um 12.05 Uhr die große Domorgel, verschiedene Sprecherinnen und Sprecher regen mit einem kurzen Impuls zum Innehalten und Nachdenken an. Samstags dauert der Orgelimpuls bis 12.30 Uhr. Es sei „eine Viertelstunde Auszeit für die Seele mitten am Tag“, heißt es in der Einladung. Direkt im Anschluss an den Orgelimpuls bietet der Domführungsdienst einstündige öffentliche Führungen an. Tickets dafür sind in der Dominfo am Domvorplatz, Domstraße 40, erhältlich.

(8 Zeilen/1423/0401; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vortrag: „Gefährliche Religion. Wenn Glauben das Leben beeinträchtigt“

Würzburg (POW) Ein Vortrag zum Thema „Gefährliche Religion. Wenn Glauben das Leben beeinträchtigt“ wird am Mittwoch, 26. April, von 19 bis 20.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. „Religiöse Menschen dürfen mit Recht davon überzeugt sein, dass ihr Glaube das Leben bereichert und trägt“, heißt es in der Ankündigung. Doch Glaube könne Menschen auch in Konflikte führen, desorientieren oder krank machen. Weltanschauungsbeauftragte der Kirchen hätten täglich mit diesen Situationen zu tun. In dem Vortrag geht es unter anderem um Erkenntnisse der Religionspsychologie und Erfahrungen mit destruktiven Formen von Religiosität. Im Anschluss ist Gelegenheit zur Diskussion. Referentin ist Diplom-Theologin Marianne Brandl, Leiterin der Fachstelle für Sekten- und Weltanschauungsfragen Regensburg. Der Vortrag in der Reihe „Draufgeblickt“ ist eine Kooperation mit dem Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen Würzburg, der Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen Bamberg, der Fachstelle für Sekten- und Weltanschauungsfragen Regensburg, der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg, der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg und der Domschule Würzburg. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Dienstag, 25. April, bei der Domschule Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Die Zugangsdaten werden wenige Tage vor der Veranstaltung zugeschickt.

(15 Zeilen/1423/0413; E-Mail voraus)

Domschulvortrag blickt auf „Polyphonie des antiken Christentums“

Würzburg (POW) Zu einem Vortrag mit dem Titel „Athanasius von Alexandria – Ein Repräsentant des koptischen Christentums. Die Polyphonie des antiken Christentums“ lädt die Domschule Würzburg am Dienstag, 2. Mai, von 19 bis 20.30 Uhr in das Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1, ein. Es referiert Professor Dr. Hartmut Leppin vom Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Frankfurt am Main. Das Christentum ist heute eine weltweite Religion. Vielen sei aber nicht bewusst, dass das Christentum bereits im Altertum mehrere Kontinente erreichte, heißt es in der Einladung. Athanasius von Alexandria, der große Gelehrte und Kämpfer für die Unabhängigkeit der Kirche gegenüber den Kaisern, ist ein Repräsentant des koptischen Christentums, der dazu beitrug, die Rolle des Christentums im Römischen Reich neu zu definieren. „Sein Wirken und seine theologischen Gedanken sind bis heute prägend für das Christentum, weswegen er auch den Beinamen ‚Säule der Kirche‘ erhalten hat.“ Die Teilnahme an der Veranstaltung, die in Kooperation mit der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg, dem Ostkirchlichen Institut an der Universität Würzburg, den Würzburger Lehrstühlen für Gräzistik, Latinistik und Alte Geschichte sowie der Philosophischen Fakultät Würzburg durchgeführt wird, ist kostenlos. Anmeldung bis Dienstag, 25. April, sowie nähere Informationen bei: Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/1423/0403; E-Mail voraus)

Podiumsdiskussion: „Armut trifft... ArbeitsmigrantInnen!“

Würzburg (POW) Zu einem Podiumsgespräch unter der Überschrift „Armut trifft...ArbeitsmigrantInnen! Gerechtigkeit geht anders“ lädt die Ackermann-Gemeinde im Bistum Würzburg am Samstag, 13. Mai, um 16 Uhr in das Würzburger Burkardushaus ein. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit Renovabis und der Diözesanstelle Weltkirche. Das Impulsreferat hält Dr. András Martón, Caritasdirektor der rumänischen Diözese Alba Iulia. Eine Podiumsdiskussion mit Teilnehmern aus Kirche, Politik und Gesellschaft schließt sich an. Das Publikum kann sich mit Fragen beteiligen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Für den Abendimbiss mit Kaltgetränk werden pro Person zehn Euro erbeten. Anmeldung bis Donnerstag, 4. Mai, sowie nähere Informationen unter E-Mail ackermann-gemeinde@bistum-wuerzburg.de. Telefonisch ist das Büro der Ackermann-Gemeinde montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 13 Uhr unter 0931/38665310 erreichbar.

(10 Zeilen/1423/0393; E-Mail voraus)

Studienreise des KAB-Bildungswerks nach Schweden

Würzburg (POW) Die Friedensvisionen der heiligen Birgitta und das heutige Schweden sind Thema einer Studienreise vom 3. bis zum 10. September, zu der das Reisebüro Hock und das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg (Jung-)Senioren einladen. Die Reiseleitung hat Rita Metzger. Auf dem Programm stehen neben den Städten Göteborg, Stockholm und Uppsala auch die Spuren von Persönlichkeiten der Geschichte. So besichtigt die Gruppe in Vadstena das Kloster der heiligen Birgitta, Ordensgründerin und Patronin Europas, und Schloss Gripsholm, das eng mit dem Schriftsteller Kurt Tucholsky verbunden ist. Bei einer Teilnehmerzahl bis mindestens 25 Personen beträgt die Teilnahmegebühr pro Person 1514 Euro im Doppelzimmer, der Einzelzimmerzuschlag beträgt 350 Euro. Bei höherer Teilnehmerzahl ermäßigt sich der Preis. Erwachsene KAB-Mitglieder erhalten 40 Euro Rabatt. Im Reisepreis enthalten sind die Fahrt im Reisebus mit Bord-WC, alle Rundfahrten und Transfers, die Fährüberfahrt Kiel-Göteborg sowie die Fährüberfahrt Trelleborg-Rostock jeweils in Zweibettkabinen innen mit Frühstücks- und Abendbuffet an Bord, fünf Übernachtungen im Scandic Hotel in Linköping inklusive fünf Abendessen im Hotelrestaurant (Drei-Gang-Menü oder Buffet), Stadtrundfahrt in Göteborg und Stockholm, Stadtführung in Stockholm, Eintritt und Führung Schloss Gripsholm, Stadtführung in Uppsala sowie weitere Eintritte und Führungen in Museen. Anmeldung bis 24. Juli 2023 sowie nähere Informationen im Internet unter kab-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/1423/0396; E-Mail voraus)

Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei

Würzburg (POW) Ein Literaturabend mit dem Titel „Bücher der Saison“ findet am Donnerstag, 4. Mai, von 19 bis 20.30 Uhr in der Stadtbücherei im Würzburger Falkenhaus statt. „Direkt nach der Leipziger Buchmesse wollen wir die saisonale Flut der literarischen Neuerscheinungen sichten und dabei interessante und vielversprechende Titel näher beleuchten“, heißt es in der Ankündigung. Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas bietet ihre Sicht auf die Neuerscheinungen des Frühjahrs 2023 an und gibt Leseempfehlungen. Die Kosten betragen pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 26. April, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643000, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/1423/0399; E-Mail voraus)